

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf.
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt
Stuttgart 13 447, Postfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251 Gegr. 1826
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitunggebühren zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Samstag, 14. März 1942

Nummer 62

Wavell hat in Port Darwin nichts mehr zu sagen Australien zieht sich von England zurück Plumpe Anbiederungsversuche an Roosevelt - Flehentliche Rufe: Wann kommt Hilfe?

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 14. März. Die australische Regierung zieht sich angesichts des Ernstes der Lage genötigt, fühlbare Einschränkungsmaßnahmen durchzuführen. So wird angeordnet, daß alle Feiertage, ausgenommen die Osterfeiertage, bis zum 30. Juni aufgehoben werden. Port Darwin ist wieder unter australische Befehlsgewalt gestellt worden, nachdem der Kriegshafen von Anfang Februar bis Anfang März zum Befehlsviertel General Wavells im südwestlichen Pazifik gehörte. Gleichzeitig wurde der australische Vertreter aus dem Versorgungsrat für östliche Fragen, der wegen der Produktionslenkung der pazifischen Länder in Delhi (Indien) eingesetzt worden war, zurückberufen. In diesem Versorgungsrat wird nämlich infolge Gefährdung der Verbindung Australiens mit Indien die australische Vertretung eingeschränkt.

In dem gleichen Maße, in dem das Verhältnis Australiens zu England kühler wird, nimmt es zu den Vereinigten Staaten immer positiver Formen an. Der Times-Vertreter kommt deshalb zu der bemerkenswerten Feststellung, daß die australisch-amerikanische Verbindung sich in rascher Entwicklung befindet. Der australische Gesandte in Washington, Casey, überreichte Roosevelt eine Botschaft des australischen Ministerpräsidenten Curtin. Es ist anzunehmen, daß diese Botschaft einen nochmaligen Hilferuf an die USA enthält. Nach englischen Andeutungen ist ein direkter Schritt Australiens um eine noch engere Verbindung mit den USA, mit denen das britische Dominion ohnehin bereits einen Bündnisvertrag eingegangen ist, möglich.

USA-Flunkereien über einen Angriff

Den Alliierten kommen aber immer wieder Bedenken wegen einer positiven Hilfe für den süntesten Erdteil. So sieht sich United Press bei der Erklärung genötigt, daß Australiens Verbundenheit mit den USA liegt, weil nur auf diesem Wege Kriegsmaterial und Truppenverstärkungen befördert werden können. Das hält die Amerikaner aber nicht dazu ab, immer wieder große Worte über zukünftige Offensivmaßnahmen gegen die Achsenmächte zu machen. In obenerwähnter Wut über die fortgesetzten schmerzhaften Schläge versuchen die Kriegsheber im Weißen Hause jetzt, dem durch den Verlauf des Krieges bereits hart beunruhigten nordamerikanischen Volk das Trugbild einer gewaltigen militärischen Aktivität der USA vorzugaukeln.

In diesem Sinne ist die verwunderliche Meinungsäußerung des Unterstaatssekretärs im USA-Kriegsministerium Patterson zu verstehen, der vor den Arbeitern der Rüstungsindustrie erklärte: „Die nordamerikanische Marine und die Armee bereiten sich vor, den Krieg in Feindesland hineinzutragen. Ich kann euch nicht sagen, wo dies sein wird. Der Feind wird es zuerst merken. Mit anderen Worten, denkt daran, daß die USA in der Offensive sind und daß unser Motto „Angriff“ heißt.“

Auch Roosevelt sah sich angesichts der unaufhörlichen schweren Nachrichten im Pazifik veranlaßt, geheimnisvolle Andeutungen zu machen. Wie er in einer Rundfunkrede ankündigte, sei jetzt der Augenblick gekommen, daß die USA ihren Posten auf den Schlachtfeldern einnehme. Eigentlich hätte man annehmen müssen, daß dieser Posten auf Grund der vielen Hilfsversprechen schon lange bezogen wäre. Man hat aber erst die dummen Verbündeten sich verbluten lassen.

Natürlich geben so geheimnisvolle Andeutungen führender Männer der USA Anlaß zu lebhaftem Rätselraten. So schwirren in den Hafenstädten der Westküste Gerüchte von einem großen Geleitzug, der in aller Eile mit Menschen und Kriegsmaterial angeblich nach Australien abmarschieren soll. Daß ein derartiges Gerücht mit Eifer aufgenommen wird, bezeugt ein Bericht der „Daily Mail“, wonach ein Riesenaeroplan der USA-Flotte mit Flugzeugen und Kriegsmaterial offen-

Wieder fünf Briten abgeschossen

Bei den gestrigen Einflugsversuchen Berlin, 14. März. Beim Einflug britischer Flugzeuge nach Nordfrankreich schossen deutsche Jäger am Freitag in Luftkämpfen vier Spitfire ab. Außerdem brachten sie über Holland eine einzeln fliegende Spitfire zum Absturz. Damit hat die britische Luftwaffe ihre Einflüge mit dem Verlust von fünf Jagdflugzeugen bezahlen müssen. Auf deutscher Seite dagegen trat kein Verlust ein.

tiven Charakters nach dem Südpazifik unterwegs sei. Roosevelt dementiert dieses Gerücht mit der Einschränkung, daß es sich nur um eine harmlose Fahrt von San Franzisko nach Hawaii handle.

In anderen amerikanischen Meldungen werden die angeblichen Offensivpläne mit der Unterbringung von USA-Truppen in Nordirland verknüpft. So heißt es unter anderem: „Es ist klar, warum wir unsere Zelte in England aufbauen. Wir tun es, weil wir einen Stoß gegen den Feind beabsichtigen, direkt in den Rücken hinein.“ Damit ein derartiges Kraftmeierei wenigstens den Schein der Möglichkeit erhält, wird noch gesagt, daß die Streifzüge der deutschen U-Boote an den amerikanischen Küsten kein Hindernisgrund wären, die Amerikaner von ihrem Ziel abzubringen.

Lassen wir ihnen ihre Flunkereien und ihre

Hoffnungen, an die sie sich in diesen ersten Stunden zu klammern versuchen. Vorläufig besteht weiterhin die Tatsache zu Recht, daß deutsche und italienische U-Boote an der amerikanischen Küste operieren und daß Japan nach der Eroberung der USA-Lufthäfen auf den Philippinen die Meere der Pazifikflotte Roosevelts über die Meere jagt und die Marinebasis Hawaii nicht mehr zur Ruhe kommen läßt. Wenn man diesen Zustand militärischer Ohnmacht in Washington „Offensive“ nennt, so unterstellt man sogar die Urteilskraft des eigenen Volkes. Im übrigen erwarten die Streitkräfte der im Dreierpakt zusammengeschlossenen jungen Völker in vollster Ruhe den angekündigten nordamerikanischen „Angriff“, dem sie, wo und wann er auch erfolgen möge, im vollen Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit entgegenzutreten werden.

Drei Handlanger Churchills in Bagdad

Die britischen Besatzungstruppen im Irak sollen zur Hilfe nach Indien gebolt werden

Von unserer Berliner Schriftleitung

bs. Berlin, 14. März. Auchinleck, Wavell und Cripps sind gleichzeitig in Bagdad eingetroffen. Das ist gewiß keine zufällige Begegnung, denn jeder hätte in seinem eigentlichen Arbeitsbereich dringliche Aufgaben zu lösen. Aber Wavell braucht Truppen und verlangt sie vom Oberkommando Auchinleck, der vor allem die im Irak stationierten Kräfte abgeben soll. Aus Irak kann Wavell kaum Truppen abziehen, denn dort haben die Engländer nur noch wenige Formationen stehen.

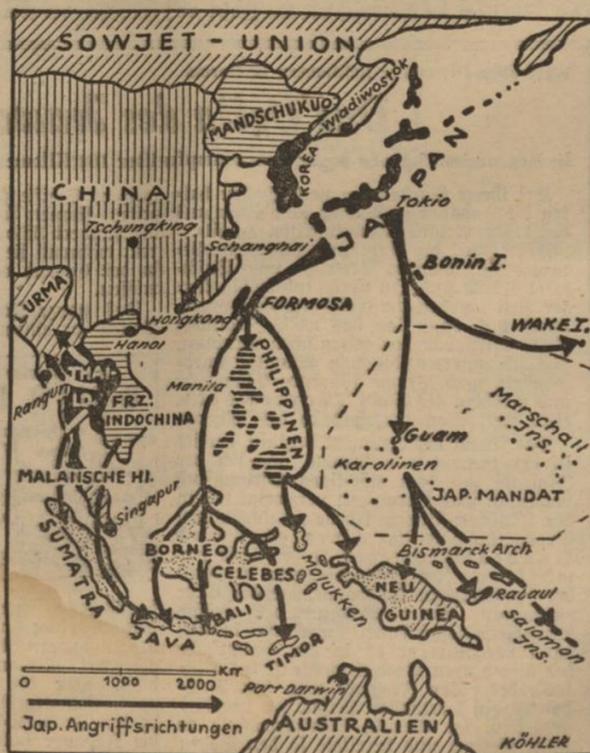
Die Bolschewisierung des Irans schreitet rasch fort. Die GPU beherrscht das Land, Verschleppungen und Mordanschläge sind an der Tagesordnung, so daß viele Iraker Zuflucht im Irak suchen, sehr zum Verger der Sowjets. Die Verkehrswege sind unsicher und die wirtschaftlichen Verhältnisse verworren. Die Sowjets haben sich in dem Lande so festgesetzt, als wollten sie es nie wieder herausgeben. Furcht und Mißtrauen der bisher herrschenden englandfreundlichen Schicht im Irak verdrängen sich zu Vorwürfen gegen England in einem Augenblick, in dem London nichts dringlicher braucht als die Ruhe im Nahen Osten, um sich während der Verteidigung Indiens den Rücken freizuhalten.

In diesem Zusammenhang muß die Zwi- schenaktion Cripps' in Bagdad gewertet werden. Neben Indien ist das politisch wichtige Ziel dieser plötzlichen Abreise aus London der Iran: Beschleunigung der Iraner, weitere Auslieferung des Landes an die Bolschewisten. Cripps' steht darin nichts Bedenkliches, zumal er die Bolschewisierung selbst für England empfiehlt. Um den Irändern mitzuteilen, daß sie keine sofortige Erfüllung ihrer Unabhängigkeitswünsche erwarten dürfen, wäre eine Entsendung Cripps' nach Indien kaum erforderlich — sie ist nur Vorwand.

Die britischen Verbände, die im Iran stehen, sollen nach Meldungen aus der Türkei Abmarschbefehle erhalten haben. Allgemein herrscht unter den Engländern im Iran Aufbruchsstimmung. Dabei sind nicht nur die militärischen Gründe des Vordringens der Japaner gegen die Grenzen Indiens maßgebend, sondern auch die in London gefällten politischen Entscheidungen, die den Iran bis zum Beschluß des Volkschöwis überlassen. Tatsächlich sind die Sowjettruppen nach der Anektion Aserbeidschans in den letzten Wochen in dem Maße nach dem Südrand vorgezogen, wie sich die britischen Truppen nach den Einschiffungshäfen zurückzogen. Die Gefährdung Indiens muß groß sein, wenn England den Nahen Osten räumt.

Japans Siegeslauf in hundert Tagen

Hundert Tage nach dem Beginn des von Roosevelt und Churchill heraufbeschworenen Krieges in Ostasien steht Japans Wehrmacht, geschmiedet mit dem Roherbrachtwoller Sieges, in einer gewaltigen Angriffsstellung seinen Feinden gegenüber. Das Reich des Tenus ist ausgebrochen aus dem engen Raum des Gelben Meeres, in dem es nach Roosevelts und Churchills Plan zuerst wirtschaftlich gedroht und dann militärisch erdrückt werden sollte. Es hat sich nicht nur durch die Schläge gegen Hawaii und die Eroberung der Philippinen, im Stillen Ozean Luft verschafft und den Feind weit nach Osten zurückgeworfen. Es hat darüber hinaus das südchinesische Meer zu einer japanischen Binnensee gemacht und durch Eroberung Niederländisch-Indiens das Tor zum Indischen Ozean, der jahrhundertlang ein britisches Binnenmeer gewesen ist, aufgetan. Es hat ferner den britisch-australischen Kontinent durch Abschneidung oder Bedrohung seiner direkten Verbindungswege nach Indien und Nordamerika so weitgehend isoliert, daß er nur noch auf riesigen, Schiffsraum freisenden Meeresstraßen mit den anglo-amerikanischen Mutterländern Verbindung halten kann. Und letzten Endes hat Japan durch seinen Stoß nach Süden die angelsächsische Welt die ermit die Meere beherrscht, in zwei Teile zerrissen und auf der Achse Hongkong-Timor eine Trennungswand



aufgerichtet, die von den beiden imperialistischen Seemächten nicht mehr durchstochen werden kann und sie zu ungeheuren Umwegen zwingt. Doch all dies ist nur ein Auftakt, nur der Beginn größerer Operationen, die mindestens dem britischen Empire gegenüber eine Todesdrohung im vollen Sinne des Wortes bedeuten.

Vermächtnis unserer Gefallenen

* Wir treten an diesem Tag nicht vor geschmückten und friedlich gelegten Gräbern. Wir können nicht den sterblichen Ueberresten lieber Menschen nah sein, die eine schmale Erde kühler Erde von uns trennt. Der Leib ist fern von uns, so fern, daß nur Gedanken diese weiten Räume durchkreuzen können. Jemandwo in den eisigen Wäldern des Ostens, mitten in singenden Wäldern, ragen die Kreuze empor. Ein Meer trennt uns von anderen Gärten, über die eine erbarmungslose Sonne strahlt und wo vielerlei Sand die Spur der toten Soldaten verwehen läßt.

Und viele sind verloren, ohne daß wir ihre letzte Ruhestätte auf dieser Welt nur dem Namen nach kennen. Sie dacht der Ocean mit seinen grünlich-blauen Wogen sie sind verschollen, als seien sie in eine unergründliche Tiefe des Schicksals getaucht.

Wo sie auch immer, mit einem trotzigen Wort auf den Lippen und brennendem Schmerz im Herzen, im letzten Bild vor Augen die Liebsten noch einmal umfassen, gefallen sein mögen, ob ihr Grab im Westen von Kameraden schon sorgsam betreut werden kann oder ob es im Osten und Süden noch in der Nähe erbarmungsloser Kämpfe liegt, ob wir den Ort der ewigen Ruhe kennen oder ob er namenlos bleiben muß bis ans Ende der Tage — ihr könnt gewiß sein, Kameraden, daß heute die ganze Nation voll Stolz und Trauer das Haupt vor euch in Ehrfurcht neigt. Nicht Vater und Mutter, Frau und Kind, Braut und Freund allein lassen den Schmerz, die Liebe und den Dank auf mächtigen Schwingen der unsterblichen Seele zufließen — ein Volk ist heute wieder und immerdar eures Todes großes Gewicht.

Ihr seid gegangen damals ins Gefecht, wie wir Soldaten aus der brüderlichen Nähe des Todes es alle kennen: mit einem Lächeln, einem Scherz vielleicht, voll leidenschaftlichen Kampfeswillens aber auch und immer heiterer, phrasenloser Pflichterfüllung. Nur literaten sprechen von Abnützung und Bängnis, die einen befällt, der vor dem Schritt ins Dunkel steht. Hebe und Gesicht derer, die ich zum Sterben gesehen sah, waren klar und schön. Kein Schatten triebte ihre Züge. So ist es gut, im Leben und im Tod. Sie stehen jetzt vor uns, da sie Erinnerung und Vorbild sind, so wie sie waren: Männer, die die ganze Last der Gegenwart auf ihre Schultern freudig nahmen, um den Ernst der Stunde zu fühlen und nicht wankten, wenn der Krieg sie rief. Das ist ja ihre Stärke auch, die Macht, die uns an sie auf immer bindet: daß sie ihre Pflicht bis zur Sekunde ihres Abtritts tadellos erfüllten. So sind sie uns noch immer nah, wo auch der Tod sie niederwarf — und schweigen nun.

Sie schweigen, ja, die toten Kameraden und sprechen doch zu uns mit lauter Stimme, gerade heute. Zu mir, zu dir, zu allen, denen Vaterland ein heilig Ding geworden ist. Sie rufen Front und Heimat, heute, da die Nation ihnen das Ohr gemeinsam leiht, noch dringender denn je zuvor. Die Soldaten kennen ihre Stimme, weil sie im Schlachtenlärm schon so vertraut war, und uns ist sie teurer vielleicht noch als euch. Sie trägt den Anruf des Gewissens, die Mahnung der Geschichte, die Warnung an die Zeit.

Vergeßt doch nicht, daß sie gefallen sind im tiefsten Glauben! Wer kann — und schloßen ihn die engsten Bande an den Toten — denn leugnen, daß sie in letzter Stunde noch durchdrungen waren vom hohen Ernst der deutschen Sendung, von der Gewalt des nationalen Schicksals, das uns vollenbedeutet, wofür im Weltkrieg zwei Millionen ihr Blut vergossen haben, von der Notwendigkeit des persönlichen Einsatzes? Keiner fürbt im Felde mit Befehlsgewalt, es gibt nicht einen, der die heilige sehnüchliche Liebe zum Leben nicht in allen Fibern mit sich trug, und alle haben in der Not noch einmal wohl das Antlitz ihrer Nächsten beschoren — sie aber waren eins mit dem Befehl, das zu den Fahnen sie einst rief.

Denkt daran, heute und auch morgen! Das macht den Schmerz nicht leichter und das Opfer nicht geringer, das eint uns alle aber im Bewußtsein, daß ihr Tod für uns, für deine Zukunft und einer Schicksal Wohlfahrt erlitten wurde. Sie haben selbst noch in dieser Stunde den suchtbaren Nächsten ins Angesicht gesehen, die über uns mit reichem Schlag gekommen wären, hätten sie mit ihren Leibern uns nicht decken können. Nun, da unser Volk im Osten diesmal seinen hohen Blutsohl entrichten muß, da Millionenbere noch vollenden müssen, was Hunderttausende bereits mit Leben und Gesundheit vorbereiten halfen, wird uns ja erst erschreckend klar, wie groß ihr Opfer und wie klein die Tat ist, die wir dagegenlegen können.

Sie schweigen, die toten Soldaten. Aber sie blicken uns stumm und unerbittlich an, dich und mich, uns alle, Heimat und Front, und sprechen nun: Ihr, Kameraden, draußen, müßt weitergeben, wo uns die Waffen aus den Händen fielen! Soll das umsonst gewesen sein, wofür wir fielen? Ihr, Arbeitsmänner

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 13. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei den Abwehrkämpfen im Donez-Gebiet wurden stärkere feindliche Kräfte durch Gegenangriff zurückgedrängt. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront vernichteten Verbände des Heeres und der Waffen-SS in mehrtägigen Kämpfen eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe des Feindes. Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen Feindstellungen, belegte Ortschaften und Nachschubwege der Sowjets erfolgreich an. In der Zeit vom 9. bis 12. März verlor der Feind an der Ostfront 55 Panzer. In den Kämpfen der letzten Woche hat sich die wichtigste t. e. m. b. g. - b. a. d. i. s. c. 35. Infanterie-Division bei der Abwehr zahlreicher Angriffe weit überlegener Kräfte des Gegners besonders ausgezeichnet.

In Nord-Afrika richteten sich erfolgreiche Angriffe gegen einen britischen Flugplatz an der ägyptischen Küste sowie gegen Truppenausladungen und Zeltlager im Raum von Tobruk. Bei Bombenangriffen auf Flugstützpunkte der Insel Malta wurden zahlreiche Treffer zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt. Der laut gestrigem Wehrmachtsbericht durch ein deutsches Unterseeboot im Mittelmeer torpedierte britische Kreuzer ist nach näherer Feststellung gesunken. Es handelt sich um ein Schiff der Leander-Klasse.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 13. März Kiel an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Drei der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen. Oberfeldwebel Gildner erlangte seinen 25. Jahrestag.

In den Werken, schafft euren Soldaten noch bessere, noch mehr Waffen als je zuvor, auf daß sie schneller siegen und daß der Krieg auf dieser Welt verbannt sei! Ihr Mütter und Väter, Frauen und Kinder, Brüder und Schwestern, veraltet uns lieb und trachtet die Tränen! Bakt ihr mit an, daß wir da draußen ruhig schlafen können und daß die kühlen Gräber am Rande deutscher Vormarschstraßen bleiben!

Väter und Söhne liegen Seite an Seite heute. Im Westen, im Osten, im Süden. Wie hat ein Volk auf dieser Welt so großes Leid auf sich genommen, um den Frieden, um die Freude endlich für Generationen zu sichern. Ihr müßt es schaffen, daß wir vor die Ruhmesallee der Väter einmal auch stellen die Tafel: „Und ihr habt doch gesiegt!“ So wie uns auch im Grabe noch der schönste Lohn zuteil wird, wenn ein Herzenswunsch der Deutschen endlich erfüllt wird: daß wir das Volk der blutenden Grenzen, im Reich der Mitte, nicht länger bleiben, und daß wir in aller Ruhe einmal die Früchte unserer gemeinschaftlichen Arbeit ernten können. Das höchste Ziel des Krieges ist der Frieden, und Frieden auf der Erde ist allein, wenn wir mit schmalen Lippen, festgeballten Händen und schlaggepanzten Herzen unseren Weg zu Ende gehen. Es gibt für uns keinen Frieden ohne Sieg. Und heute, da wir Schweigenden einmal laut reden müssen, und sei es nur der Blick von toten Augen, der euch ruft, da sagen wir: Nehmt eure ganze Kraft zusammen, ihr Lebenden und stürt die Bastionen unserer Gegner! Wir schreiten mit an eurer Seite!

Indische Aufstände gegen England

Polizei muß eingreifen — Viele Tote
Genf, 14. März. In allen Teilen Indiens, von der Nordgrenze bis nach Madras hinunter, sind nach englischen Meldungen Aufstände gegen die britische Herrschaft ausgebrochen. Im Verlauf von Straßenkämpfen wurden nach bisherigen Meldungen 37 Personen, überwiegend Indier, getötet und 35 verletzt. Aussagen der in Bangkok eingetroffenen nationalindischen Flüchtlinge aus Indien über die der englischen Herrschaft drohende Gefahr eines allgemeinen bewaffneten Aufstandes werden durch die englischen Meldungen bestätigt. Als besonders beunruhigend werden nach englischen Agentenmeldungen aus Madras örtliche indische Kundgebungen bezeichnet, die in Kalkutta, Bombay und Madras stattgefunden haben. Besonders in den Indusdeltaregionen finden „englandfeindliche Kundgebungen am laufenden Band“ statt.

In Madras ereigneten sich in großen Indusdeltaregionen zwei schwere Fälle von passiver Resistenz der indischen Arbeiter. Die Werk- und Abteilungsleiter mußten Polizei zur Wiederherstellung der Ordnung herbeirufen, die auf die indischen Arbeiter schloß. Dieses Vorgehen der Polizei forderte 18 Tote und 21 Schwerverletzte. Auch die Zusammenstöße in Punjab hatten nach nunmehr vorliegenden Meldungen größere Ausmaße. Nach Meldungen aus Peshawar mußte die britische Grenzpolizei, die nicht in der Lage war, die Ordnung aufrecht zu erhalten, die Verstärkung von britischen Truppen anfordern. 60 gut bewaffnete Indier hatten sich gegen die britische Übermacht verhalten und leisteten ihr mehrere Stunden Widerstand. Hierbei hatten die Engländer 8 Tote und 14 Verwundete. Auf Seiten der Indier wurden 11 Mann getötet und mehrere verwundet.

Nachschubzentren bombardiert

Der italienische Wehrmachtsbericht
Rom, 13. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Gestern fand trotz ungünstiger Witterung eine lebhaft Tätigkeit italienischer und deutscher Flugzeugverbände statt. In der Cyrenaika wurden feindliche Nachschubzentren, in Malta die Flugplätze von Micaela, La Venezia und Galfar bombardiert. Ein Flugzeug des Lom-Schleif-Typs wurde im Kampf abgeschossen, hiebei andere Flugzeuge am Boden vernichtet. Die zahlreich beobachteten Explosionen und Brände zeigten die Wirksamkeit der von der Luftwaffe der Achsenmächte durchgeführten Aktionen. Der Feind führte einen nächtlichen Einflug auf Bengasi durch.“

Unsere Parole: Sieg um jeden Preis!

Dr. Goebbels sprach in Wien am vierten Jahrestag der Heimkehr ins Reich

Wien, 14. März. Die glückliche und stolze Erinnerung an jenen Frühlingstag des Jahres 1938, an dem der Führer Wien und die Alpenländer heimholte ins Großdeutsche Reich, beging der Reichsgau Wien der NS-DAF am Freitag mit einer Großkundgebung auf dem Feldplatz. Reichsminister Dr. Goebbels und der Gauleiter von Wien, Reichsleiter von Schirach, sprachen von der Terrasse der Hofburg aus zur Bevölkerung und leiteten aus dem Sieg über den inneren Gegner vor vier Jahren die Bürgerschaft für den Sieg im Kampf gegen die äußeren Feinde ab.

Reichsminister Dr. Goebbels übermittelte zunächst unter dem fürmischen Jubel der Zehntausende die Grüße des Führers und des deutschen Volkes zu dem stolzen Erinnerungstage. Dann fuhr er fort: „Der britische Ministerpräsident Churchill hat vor einigen Tagen ein paar Juden aus dem ehemaligen System-Deisterreich empfangen und ihnen aus seiner tiefsten Kenntnis der Berliner und Wiener Volksseele heraus erklärt, daß ein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen Berlin und Wien bestehe und daß es auch unserer nationalsozialistischen Propaganda niemals gelingen werde, diesen Gegensatz zum Verschwinden zu bringen. (Stürmisches Gelächter.) Sie geben selbst darauf die Antwort. Ich bin der Meinung, daß es überhaupt müßig ist, zu fragen, welche Stadt in Deutschland die bessere Stimmung aufzuweisen habe. Wir haben alle nur eine Stimmung, und zwar die, die uns die Kraft und Entschlossenheit gibt, trotz aller Belastungen diesen Krieg bis zum großen Sieg durchzuführen. In dieser Entschlossenheit unterscheiden sich die Österreicher von den Preußen ebenso wenig wie die Bayern von den Sachsen oder Württembergern.“

Wenn es im dritten Jahr des ersten Weltkrieges vielfach schon hieß: „Frieden um jeden Preis“, so heißt es im dritten Jahr dieses Krieges im ganzen deutschen Volk nur: „Sieg um jeden Preis“ (immer wieder hallen

tosende Zustimmungskundgebungen über den Platz). Wir haben gewußt, daß dieser Krieg uns vor schwere Belastungen stellen würde. Wir scheuen sie nicht. Denn der Führer hat uns nicht gerufen, ein bequemeres Leben zu führen, sondern mit ihm Geschichte zu machen. Und Geschichte wird heute gemacht.

Dr. Goebbels stellte dann fest, daß der kommende Frühling und der kommende Sommer Europa seiner neuen Gestalt wieder entscheidende Schritte näher bringen werde. „Ich weiß“, so fuhr er fort, „daß unsere Gegner das nicht wahrhaben wollen. Aber noch alle, die sich uns entgegenstellten, blieben auf der Strecke liegen. Keiner konnte auf die Dauer dem Werden des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches ein wirksames Hindernis in den Weg stellen. Ein Schlag nach dem anderen wird das britische Weltreich so lange treffen, bis es eines Tages zu Boden sinken wird.“

Während das Reich sich ständig neu festigt und aus seinen unerschöpflichen moralischen, wirtschaftlichen und militärischen Reserven neue Kräfte schöpft, ist das britische Weltreich in einen unheilvollen Prozeß einer schleichenden Krise hineingeraten. Geschichtlich gesehen, wird es nicht mehr lange dauern, bis das einst so stolze Gebäude in sich zusammenbricht und nur noch den Anblick eines volkstümlichen, wirtschaftlichen und militärischen Trümmerhaufens bietet. Herr Churchill und Herr Roosevelt können uns mit ihren phantastischen Zahlen und ihren Zukunftsprognosen nicht imponieren. Wir wissen, was sie aufzubringen vermögen; wir wissen aber erst recht, was wir aufbringen können. Dieser Krieg ist zum ersten Male in unserer Geschichte ein Volkskrieg in des Wortes bester Bedeutung; er wird nicht nur vom ganzen Volke, sondern auch für das ganze Volk geführt.“

Die Kundgebung wurde zu einem Sinnbild der unzerstörbaren Kampfgemeinschaft, aber auch zu einem eindringlichen Bekenntnis des unerschütterlichen Vertrauens und der unerbittlichen Gefolgschaftstreue des Reichsgaues Wien zu seinem Führer.

Hafenstadt Medan auf Sumatra genommen

Kampf um Neuguinea nur ein Vorpostengefecht — Die Japaner dringen weiter vor

Lw. Stockholm, 14. März. Auch das leere Gefährt auf australisch-englisch-amerikanischer Seite über angebliche Erfolge gegen Japans Landungsstreitkräfte auf Neuguinea kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die Japaner in zügigem und unaufhaltbarem Vorrücken auf dem niederländisch-indischen Archipel begriffen sind.

Japanische Kreise erklären zwar, daß der feindliche Widerstand auf und um Neuguinea bestiger sei als auf allen bisherigen pazifischen Kriegsschauplätzen, doch sei die Aktion in so großem Stil angelegt, daß ein Witzlingen praktisch unmöglich sei. Zusammenfassend wird von japanischer Seite betont, daß der Kampf um Neuguinea nur als ein Vorpostengefecht zu der entscheidenden Schlacht um die australische Festung zu betrachten sei.

Seit der Landung japanischer Truppen an gewissen Stellen der Nordküste Sumatras, die am Donnerstag mit der Besetzung der Hafenstadt Kota Radja an der äußersten Nordwestspitze der Insel eingeleitet hat, sind die Japaner im weiteren Vormarsch begriffen. Zwischen haben sie auch eine kampflose Landung auf der Insel We durchgeführt und die wichtige Hafenstadt Sabang und den Hafenort Ibi besetzt. Ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen, haben schließlich japanische Truppen die wichtige Hafenstadt Medan an der Ostküste von Sumatra genommen. Sie liegt im Nordwestteil der Insel an

der Straße von Malakka, ist ein wichtiger Bahnnotenpunkt und vor allem Mittelpunkt des weltbekannten Tabakanbaugebietes von Sumatra.

Japanische Luftstreitkräfte, die wiederholt Port Moresby auf Neuguinea angriffen, konnten 16 feindliche Flugzeuge zur Strecke bringen. Außerdem beschädigten sie wichtige militärische Anlagen schwer. Ein Zerstörer der kaiserlichen Marine versenkte im Verlaufe einer Säuberungsaktion bei Java ein britisches Minenräumboot.

Der Ehrentag von Dr. Frid

Herzliches Handschreiben des Führers

Berlin, 13. März. Der Führer hat dem Reichsminister des Innern Dr. Frid in einem in herzlichen Worten gehaltenen Handschreiben, das er durch seinen Abjutenen Gruppenführer Schaub überbringen ließ, seine Glückwünsche zum 65. Geburtstag übermittelt.

Für den verhinderten Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches Hermann Göring überbrachte Staatsrat Dr. Gribbach die Glückwünsche; der Reichsmarschall ließ dem Minister sein Bild mit Widmung überreichen. Die Reichsminister, Reichs- und Gauleiter und viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, aus Diplomatie, Wirtschaft und Kultur gedachten durch persönliche Beweise oder durch Ueberbringung von Glückwünschen des Ehrentages des Innenministers.

Wertvoller Helfer der Reisbauern in Burma

Das Delta des Irawadi

In Regenzeiten können sogar Ozeandampfer über 100 Kilometer stromaufwärts fahren

Bei ihrem Vordringen nach Westen hatten die Japaner in Burma von Began aus erhebliche Geländeschwierigkeiten zu überwinden, weil die Anläufer des Began-Gebirges mit dichtem Strauch- und Buschwerk bedeckt sind. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurden die Gebirgsgebiete durchquert und dann lag das weite Irawadi-Delta offen vor den japanischen Truppen. Sie überquerten die von Rangun nordostwärts nach Brome führende Eisenbahn und besetzten die Stadt Tharrawaddy, etwa 200 Kilometer nördlich des Meeres.

Das Delta des Irawadi beginnt bereits in der Gegend von Brome, wo sich der Irawadi mit dem mächtigen Sittangfluß vereinigt. Das Strombett verzweigt sich in der südlichen Burma-Ebene zu unzähligen Armen, die eine über vierzigtausend Quadratkilometer große Fläche bewässern. Im Irawadi-Delta ist eines der fruchtbarsten Reisbaugebiete der Erde entstanden. Wenn Rangun der größte Welt-Reisausfuhrhafen werden konnte, dann verdankte er es in der Hauptsache der ungebundenen Produktionskraft des Sinterlandes. Der Irawadi war den Reisbauern ein wertvoller Helfer. In den Regenzeiten, im August, überschwemmte er weite Gebiete und bereitete so den Boden zur Aufnahme der jungen Reispflanzen vor.

Von den vielen hundert Armen des Irawadi sind die meisten nur für ganz kleine Fahrzeuge passierbar; nur der westliche Arm, der Bassein-Fluß und der östliche, der Rangun-Arm, sind für

größere Schiffe fahrbar. In den Regenzeiten können selbst Ozeandampfer mehr als hundert Kilometer stromaufwärts fahren, während sie in der Trockenzeit schon in der Gegend von Rangun halt machen müssen.

Das ganze Irawadi-Delta ist von den Briten zu einem selbständigen Abschnitt



der Provinz Burma zusammengefaßt worden. Bei einer Größe von etwa 35 000 Quadratkilometern ist die Bevölkerung mit mehr als zwei Millionen Einwohnern ziemlich dicht. Vor der Besetzung von Rangun haben sich erhebliche Teile der Befestigung in das Irawadi-Delta zurückgezogen, und die Japaner haben alle Maßnahmen getroffen, um ihnen den Weg nach Indien zu verlegen. Die „Säuberungsaktion“ wird selbst nach japanischer Auffassung einige Zeit in Anspruch nehmen, weil die Ueberquerung der unzähligen Wasserläufe nicht ganz einfach ist. Der Weg nach Norden ist den Briten bereits versperrt.



„Der Baum der Erkenntnis!“

„Verdammt, Winnie — das tropische Paradies habe ich mir aber ganz anders vorgestellt!“ (Cecil)

Tapfere Schwäbische Inanterie

91 Massenangriffe blutig abgeschlagen

Berlin, 13. März. Die im Freitag-Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht genannte 35. württembergisch-badische Infanteriedivision hat in der letzten Zeit besonders schwere Angriffe der Volkswestisten abgewiesen. Im Laufe einer einzigen Woche führte der Feind in diesem Abschnitt 91 Angriffe unter rücksichtslosem Menscheneinsatz durch, wobei er außer zahlreichen schweren Waffen auch Panzer und Tiefleger zur Unterstützung der Infanterie einsetzte. Alle Angriffe wurden oft in erbitterten Nahkämpfen abgewiesen. Die blutigen Verluste des Feindes bei seinem wiederholten vergeblichen Anrennen gegen die Front der deutschen Division waren außerordentlich hoch. In den Kämpfen dieser einen Woche ließen die Volkswestisten über 6000 Tote und Verwundete auf dem Kampffeld zurück. Außerdem machte die Division 450 Gefangene und schoß 14 Sowjetpanzer ab.

Fünf neue Ritterkreuzträger

anb. Berlin, 13. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Dr. Lothar Mendulic, Kommandeur einer Infanterie-Division; Hauptmann Hermann Fegelin, Kommandeur einer Kavallerie-Brigade der Waffen-SS; Hauptmannführer K. Schlemmer, Kommandeur einer Artillerie-Abteilung der Waffen-SS; Oberleutnant Heinrich Westhofen, Kommandeur in einem Schutzregiment, und Feldwebel Walter Lippolt, Zugführer in einer Panzer-Jäger-Abteilung.

Kallaß über sein Programm

Bardosly als Außenminister zurückverwaltet
Von unserem Korrespondenten
am. Budapest, 14. März. Ministerpräsident Kallaß hat vor der ungarischen Regierungspartei eine Rede gehalten, die allgemeinen Aufsehen erregt hat. Sehr beachtet wird der in ihr ausgesprochene Wunsch, Bardosly möge bald wieder den Posten des Außenministers einnehmen. Vor allem aber hat die Feststellung Kallaß, daß er auf der Grundlage des Gömbös-Programms der sogenannten 95 Punkte tiefe, allgemeine Genugtuung hervorgerufen.

Ankara protestiert in London

Wirtschaftskonflikt wegen Gummilieferung
Von unserem Korrespondenten
Ankara, 14. März. In Ägypten ist es zu einem Wirtschaftskonflikt zwischen der Türkei und England gekommen, weil die britischen Aufsichtsorgane einer Ladung von 800 Tonnen Gummi, die Ankara in Brasilien gekauft hatte, die Transitgenehmigung verweigerten. Die türkische Regierung protestierte, worauf die Engländer die umstrittene Ladung der Niederlassung der Türkischen Bank in Alexandria zur Verwertung innerhalb Ägyptens überließen. Die Türkei gab sich damit aber nicht zufrieden und hat einen neuen Protest erhoben, in dem die Umstiehung der Gummiladung verlangt wird.

Heldegedenntag 1942

Feierlicher Staatsakt am Sonntag

Berlin, 14. März. In den Mittagsstunden des 15. März wird die Wehrmacht in besonders feierlicher Form der Toten des jetzigen Krieges und des Weltkrieges gedenken. Der feierliche Staatsakt, bei dem ein Kranz des Führers niedergelegt wird, wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Politik in Kürze

Das Jagdschwarze des Majors Trautloft erlangte seinen 1800. Luftflieg; allein an der Ostfront schoß es 1430 Feindflugzeuge ab.
Generalmajor Gallarza, der Chef des Generalstabes der spanischen Luftwaffe, traf gestern in Berlin zu einem Besuch der deutschen Luftwaffe ein.
Vor dem Sondergericht Bromberg begann ein großer Prozeß gegen 38 Mitglieder der polnischen Mannschaft, die den Todesmarsch der Volkswestisten von Thorn nach Warschau in den August- und Septembertagen 1939 begleitet hatte.
Die Slowakei hat die Sicherstellung des gesamten slowakischen Vermögens der Juden versagt; die sichergestellten Gegenstände werden öffentlich versteigert.
Eine alte norwegische Verfassungsdraft, die im Jahre 1814 die Juden vom Zugang nach Norwegen ausschloß und die 1851 unter dem Einfluß des Liberalismus aufgehoben wurde, ist seit gestern wieder in Kraft gesetzt worden.
Die portugiesische Legion kündigt einen antikomunistischen Feldzug in Form von Rundfunkansprachen an.
Die Verluste der Australier in Singapur betragen nach einer amtlichen Bekanntgabe von Kriegsminister Forde 16 744 Offiziere und Mannschaften; diese Zahl enthält auch die australischen Vermundeten, die größtenteils in japanische Gefangenschaft geraten sind.

Himmeldonnerwetter Viktoria!

Ein lustiger Roman von Hannes Peter Stolp

40

„Wollen Sie nun endlich“, unterbrach ihn der Alte kreischend, „diesen Heinrich von Morland holen oder nicht? Mann, ich sage Ihnen, holen Sie mir diesen Burschen jetzt her, oder Sie sollen mich kennenlernen, verflucht und zugenäht. Offenbar steden Sie mit diesem Wüstling, diesem Mädchenverführer, diesem gottverfluchten Malbildner unter einer Decke!“

Bertram verschlug es glatt die Sprache. Er wollte zu einer heftigen und gebührenden Entgegnung schreiten, aber er brachte vor Erregung über dieses schreiende, brüllende und offenbar auf einen Mord ausgehende dürre Männchen kein Wort hervor. Er schnappte nur.

„Zum Teufel!“, donnerte Theodor Halbbaum, „haben Sie mich nun verstanden?“ „Aar!“ wüthete der Diener angestrengt und fast blaurot im Gesicht hervor, und es schien, als sei er vor lauter Empörung über diesen ungehörigen Besucher nahe am Ersticken.

Viktoria erschien. Mit großen, erschrockenen Augen sah sie von dem Diener auf das dürre Männchen, das ganz den Anschein erweckte, als wollte es Bertram mit Haut und Haar verschlingen.

„Bitte, Bertram“, rief sie ungehalten, „wollen Sie mir erklären, was es mit diesem Standal hier auf sich hat?“ Theodor Halbbaum erblickte das Mädchen.

„Ich nehme an“, schrie er ihr zu, „daß Sie in diesem Schlosse irgendwie etwas zu melden haben und ich erlaube Sie ebenso dringlich wie mit dem letzten Rest der mir noch zur Verfügung stehenden Höflichkeit, Herrn von Morland hierher zu holen!“ Viktoria trat heran. Sie bemerkte an dem Hörrohr, das der Alte in seine Ohrmuschel gesteckt hatte, daß der Besucher offenbar sehr schwerhörig sein mußte.

„Sie rief in den Trichter hinein: „Neuen Sie sich doch nicht so auf, mein Herr! Was geschehen soll, kann doch wahrhaftig auch in Ruhe geschehen. Ich werde Herrn von Morland holen lassen!“

„Danke!“ leuchtete Theodor, denn da es eine Frauenstimme war, hatte er verstanden.

„Bitte, Bertram“, wandte sich Viktoria an den Diener, „gehen Sie und holen Sie Herrn von Morland. Er wird auf seinem Zimmer sein.“

„Sehr wohl!“, antwortete Bertram, und schweratmend stieg er die Treppe hinauf. „Was wünschen Sie denn von Herrn von Morland?“ schrie Viktoria in das Hörrohr. „Sie sind ja ganz aufgeregt.“

„Ja, und ich sollte nicht aufgeregt sein, wie?“ knirschte der alte Halbbaum. „Ich sollte mich nicht darüber aufregen, wenn dieser Morland mit meiner Tochter, mit meinem unschuldigen Mädchen auf und davon geht.“

„Oh!“ sagte Viktoria erschrocken. „Er ist ein ganz bekannter Wüstling!“ schraubte Halbbaum.

„Mein Gott!“ flüsterte Viktoria entsetzt. „Er ist ein Mensch, der nichts wie Altgemälde malt, ein schändlicher Don Juan ist er, der unerfahrene Mädchen als Modelle in sein verdammtes Atelier lockt!“

„Fürchtbar!“ laute Viktoria erschlaan.

„Und jetzt hat er sich an mein Mädchen herangemacht“, versetzte der Alte mit bebender Stimme, „um sie offenbar den gleichen Weg gehen zu lassen, den vorher die anderen bedauernswerten Mädchen als seine Modelle von ihm zu gehen gezwungen waren!“

„Hui!“ hauchte Viktoria kraftlos. Also so einer war Heinrich von Morland! Viktoria fühlte, wie sich ihr Herz zusammenkrampfte. Die ganze Nacht hatte sie wach gelegen und über jenen Brief nachgedacht, den Dr. Stenbock an ihren Vater geschrieben hatte. Und je mehr sie darüber nachgedacht hatte, um so wandender war sie in ihrer vorgefaßten Haltung geworden.

Was die beiden alten Herren da ausgemacht hatten, war schließlich verzeihlich, denn Papa wollte doch nur ihr Bestes, und der Dr. Stenbock wünschte dies seinem Neffen offenbar auch. Und daß Morland hierhergekommen war, obwohl ihm der wahre Zweck seines Besuches bekannt war, das durfte sie nun doch nicht als verabscheuungswürdig bezeichnen. Sie wußte, daß er sich Hals über Kopf in sie verliebt hatte, und sie ahnte, daß dieses Verlieben nicht nur ein Verlieben schlechthin war. Das sah tiefer. Und auch sie wußte doch.

Schwäbisches Land

Staatsbegräbnis für Robert Bosch
Stuttgart. Der Führer hat für den verstorbenen Gründer des weltbekanntesten Werkunternehmens Dr.-Ing. h. c. und Dr. med. h. c. Robert Bosch, dem „Pionier der Arbeit“, ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Müttererholung der NSB
nsg. Stuttgart. Auf Veranlassung der Gauverwaltung Württemberg-Hohenollern der NS-BV-Fraktion konnten 147 Mütter unserer Gau es in mehreren Müttererholungsheimen untergebracht werden. 56 von ihnen führen in den Schwarzwald in das NSB-Erholungsheim Wildberg, während 90 in das noch höher im Schwarzwald gelegene Erholungsheim der NS-Frauenenschaft Lauterbach verbracht werden konnten. Das NSB-Müttererholungsheim Zehn nahm 34 Mütter auf, und von den 27 Müttern, die sich im Erholungsheim Landgut Burg bei Beutelsbach im Remstal erholen, dürfen sogar 10 ihren Säugling mitbringen. Es sind diesmal Kriegervitwen, Soldatenfrauen und Mütter gefallener Soldaten.

Untererschlagung von Obfsendungen
Stuttgart. Um seinen Bedarf an Wappstein auf möglichst billige und bequeme Weise zu decken, eignete sich der 41 Jahre alte verheiratete Erich L. aus Nürnberg, der als Reichsbahngehilfe bei der Silgüterabfertigung auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof beschäftigt war, Obfsendungen an, die wegen unrichtiger Bezeichnung oder Verzerrung beanstandet und vorläufig verwahrt worden waren. Er ersetzte Anhängelzettel und Frachtbriefe durch andere und leitete die Sendungen an eine Deckadresse bahnlagernd nach Stuttgart-Feuerbach weiter, wo er sie in Empfang nahm. Dadurch gelang es ihm, insgesamt acht Kisten mit rund 4 1/2 Zentner Obst in seinen Besitz zu bringen. Das

wie sehr ihr Herz nach ihm schlug. Ja, sie liebte ihn! Aber nunmehr, jetzt, da man ihr diese schrecklichen Enthüllungen über ihn machte — nein, und nochmals nein, er war nicht wert, daß sie ihm ihre Liebe schenkte! In Abscheu mußte sie sich von ihm wenden. Der alte Halbbaum, der in seinem Grimm unerschöpflich in der Erfindung neuer Greuelnachrichten über diesen Morland zu sein schien, erhob wiederum seine Stimme. „Er ist“, rief er, „ein solcher, der jedes hübsche Mädchen, das er sieht, besitzen möchte. Hüten Sie sich vor ihm, meine junge Dame, hüten Sie sich vor diesem Wolf im Schafspelz! Er ist das Anglied Hundertler von jungen Mädchen! Schwergewürkte Eltern fluchen ihm, und weinende Mütter vermögen ihre schmerzgerissenen Töchter nicht zu trösten.“

WIR SIEGEN, WEIL WIR ZUSAMMENSTEHEN.

Ein lebhaftes Händeklatschen, das plötzlich erscholl, ließ Viktoria und Halbbaum sich umwenden. Oben auf der Treppe stand Tilo. „Bravo!“ rief er. „Großartig vorgetragen. Aus was war das? Von Ihen? Gerhard Hauptmann? Aus irgendeinem Stück dieser Dichter stammt es doch. Ich möchte wetten, es war von Ihen! Sie nehmen Schauspielunterricht, Fräulein von Stansberg?“

(Fortsetzung folgt.)

Kein Inder glaubt mehr London

Neuer Freiheitsaufruf Boses

Berlin, 13. März. Subhas Chandra Bose, der bekannte indische Nationalistenführer, der kürzlich mit einem Freiheitsmanifest das indische Volk zum Kampf gegen seine englischen Bedrücker aufgerufen hat, richtete über einen Rundfunksender einen neuen Appell an seine Landsleute, in dem er den nahenden Tag der Befreiung Indiens aus der Knechtschaft Englands begrüßt und das indische Volk auffordert, sich in der kommenden Auseinandersetzung auf die Seite Japans und der Dreierpaktmächte zu stellen. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Ein Sieg des britischen Weltreiches bedeutet die Verewigung unferer Sklaverei. Eine Emanzipation Indiens kann nur durch den völligen Sturz dieses Weltreiches bewirkt werden. Deshalb handelt jeder Inder, der jetzt für Großbritannien arbeitet, gegen die wahren Interessen seines eigenen Landes und wird zum Verräter an der Sache der Freiheit. Die indischen Nationalisten werden nicht nur gegen ihre imperialistischen Herren zu kämpfen haben, sondern auch gegen die Lakaien des britischen Imperialismus, die Mir Jafars und Amigands der heutigen Zeit. Und es mühte jedem einzelnen so klar sein wie nur irgend etwas, daß es lächerlich ist, an einen Kompromiß mit einem Weltreich zu denken, das bald vom Erdboden verschwinden sein wird. Nur ein auf dem Monde Lebender kann annehmen, daß Indien heute noch den Dominion-Status innerhalb des Empires wünscht, oder daß sich auch nur ein einziger Inder findet, der noch das geringste Maß an Glauben für britische Versprechungen besitzt die nach Beendigung des Krieges erfüllt werden sollen.

wurden, konnte sie nicht mehr dem Leben zurückgegeben werden.

Aus einer Lawine gerettet

Auf einem Bergweg bei Neutke in Tirol wurden drei Kinder beim Abwachen von einer Lawine überfallen und verschüttet. Ein zufällig in der Nähe befindlicher Jäger, der den Vorfall beobachtet hatte, machte sich sofort daran, mit einer Schaufel die Kinder wieder auszugraben. Sie konnten verhältnismäßig rasch geborgen werden. Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich.

Brandkatastrophe in Irland

Die irische Stadt Cork ist von einer gewaltigen Brandkatastrophe heimgesucht worden. Die Geschäftsviertel der Stadt sollen teilweise vernichtet worden sein.

Wirtschaft für alle

Statt Uebergewinnen Preisenkungen

Im Anschluß an eine Besprechung hat der Reichskommissar für die Preisbildung in einem Erlaß an den Leiter der Reichsgruppe Handel zur Frage der Preisenkung Stellung genommen. Er stellt fest, daß er auf die Durchführung aller nur möglichen Preisenkungen für Gegenstände des öffentlichen und ebenso für des privaten Bedarfs entscheidenden Wert lege. Jeder Kaufmann habe also seine Preise mindestens in einem dem Uebergewinn des Jahres entsprechenden Verhältnis zum Umsatz zu setzen, und zwar derart, daß künftig kein Uebergewinn mehr entsteht. Preisenkungen der Lieferanten des Kaufmanns seien in voller Höhe weiterzugeben. Nicht zu senken seien die Preise, deren Unterschreitung gesetzlich verboten ist. Außerdem brauche der Kaufmann solche Preise nicht von sich aus zu senken, zu deren Einhaltung er sich dem Hersteller gegenüber verpflichtet habe. z. B. bei Markenware.

NS. Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Auch wenig Sil genügt

um viel zu leisten. Einige Handvoll — im ersten heißen Spülwasser verrührt — machen das Wasser weich und verhüten Kalkablagerungen im Gewebe. Die Wäsche wird klarer und duftet frisch. Gehen Sie mit Sil sparsam um; durch die erhöhte Nachfrage steht es nicht immer in beliebiger Menge zur Verfügung. Zum Schluß eine Bitte: Kaufen Sie nicht über Ihren normalen Bedarf, denn das stört eine gerechte Verteilung!

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko Sil imi ATA

Kaufe Schlachtpferde

Händig an (auch verunglückte) zu den besten Tagespreisen
Gottlob Riedt, Pferdeschlächterei, Borsheim
H. R. Hofflich, Große Gerberstr. 6 — Begründet 1893 — Fernspr. 7254

Verkaufe ein paar schöne, starke

Läuferschweine
Christian Ras, Althengstett

Bettmässen

„Hicoton“ ist altbewährt gegen das Uebel. Preis RM. 2.90. In allen Apotheken.
Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

An die Zukunft denken!

Eines Tages wird wieder „angeboten“. Anzeigen-Werbung erinnert den Käufer immer aufs Neue und erhält sein Interesse für Ihre Firma.



NSB. — Ortsgruppe Calw.

Der Marschblock Calw der Politischen Leiter tritt am Sonntag, den 15. ds. Mts., um 8.30 Uhr vor dem Dienstzimmer der Ortsgruppe an.

Der Ortsgruppenleiter.

Intellig. Frau

wünscht noch etwas zu verdienen. Gute Handschrift und Auffassungsgabe vorhanden.

Offerten unter E. P. 63 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Werde Mitglied

des Reichsluftschutzbundes!

Kinderliebes

Mädel

das evtl. Kochen kann, in Haushalt mit 2 Kindern gesucht.

Stad. - Off. Stiefel, Schönthal

Sagst

Näheres zu erfahren bei Fr.

Fülle, Bad Liebenzell, Hotel

Dahsen.

Stadtgemeinde Weil der Stadt

Zu dem am Montag, den 16. März 1942 stattfindenden

Krämer- Vieh- und Schweinemarkt

wird hiermit eingeladen. Personen und Vieh aus verseuchten Kreisen werden zum Markt nicht zugelassen.

Für die zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.

Beginn des Schweinemarkts 8 Uhr, des Viehmarkts um 9 Uhr

Der Bürgermeister.

Hasenstall

mit 6-8 Fuch zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkaufe eine mit dem 3. Kalb 30 Wochen trachtige, schwere

Schaffkuh

Friz Gaifer, Liebelberg

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlächtere Eugen Stöhr, Kirchheim 2, Tel. 662 u. Köln/Ab.

Altburg, den 13. März 1942

Todesanzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss ist meine liebe, unvergessliche Frau, unsere innigstgeliebte gute teure Tochter u. Schwester

Else Heinrich geb. Hähre

im Alter von 23 1/2 Jahren unerwartet rasch in dem Herrn entschlafen.

In tiefem Leid:

Herrn Otto Heinrich, z. St. b. d. Wehrmacht, mit Kind Karl-Otto Die Eltern: Karl Hähre mit Frau geb. Braun Berla Heinrich, Witw., Korh Die Geschwister: Christl Hähre, Hans Hähre mit Frau Berla Braun geb. Heinrich mit Kind Hildegard, Korh.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr in Altburg.

„Er ist auf Draht“

sagt man im Volksmund, wenn ein Mensch in jeder Beziehung auf der Höhe ist, wenn er vor allem auf allen Gebieten Bescheid weiß. Wer eine nationalsozialistische Tageszeitung liest, ist immer mit dem direkten Draht verbunden.

Werde Mitglied der nswl

Städt. Frauenarbeitschule Calw

Anmeldung und Aufnahme für den

neuen Kurs

Wäsche- und Kleidernähen vom 20. 4. — 25. 7. 1942 am Dienstag, den 17. März 1942, von 14 — 17 Uhr im Schullokal, Salzgasse 8.

In allen Fächern können Nachmittags- u. Abendkurse belegt werden.

Calw, den 14. März 1942.

Die Schulleitung: Liza Fechter.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

weibliche Arbeitskräfte

für leichte Arbeiten in unserem Calwer Werk.

Nur ganztägige Beschäftigung kommt in Frage.

Perrot-Kegnerbau GmbH. Calw



Die reife und verinnerlichte Darstellungskunst von Franziska Kinz steht im Mittelpunkt dieses wahrhaft ergreifenden und packenden Films. Sie läßt alle verborgenen Reaktionen dieses liebenden Mutterherzens sichtbar werden, sodaß man unmittelbar gepackt wird von dem Schicksal dieser wunderbaren Frau.

Kulturfilm:

Mooswunder

und

Neue Wochenschau.

Sie bringt u. a.:

Denische U-Boote vor Nordamerikas Küste.

Samstag, Sonntag je 19.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr.

Jugendliche haben nur zum Vorprogramm Zutritt.



N.S. Reichskriegerbund

Kriegerkameradschaft Calw

Am Sonntag, den 15. März, tritt die Kriegerkameradschaft um 8.30 Uhr vor dem Lokal an. Dienstanzug, große Ordensfahne, reißloses Erscheinen ist Pflicht.

Der Kameradschaftsführer Bayer

Handelslehranstalt Jung

priv. kaufm. Fachkurse Stuttgart-W, Marienstr. 9, Ruf 73139

Seit 1879 bekannt gründliche Ausbildung für Damen und Herren in sämtlichen Handelsfächern: Kurzschr., Maschinenschriften, Buchführung, Betriebswirtschaftslehre, Rechnen usw., einjährige Ausbildung zur Stenotypistin oder Kontoristin, kürzere Kurse als zusätzliche Ausbildung für andere Berufe oder fürs eigene Geschäft. Lehrpläne kostenlos, Auskunft unverbindlich. Zahlreiche Anerkennungszeugnisse stehen zur Verfügung. — Beginn neuer Kurse nach Ostern.

Die Röststoffe sind die Träger des Kaffeearomas

Denn sie geben jedem Kaffegetränk Geschmack, Aroma und Farbe. Die Röststoffe entstehen bei der Röstung jedes Kaffees, des Bohnen-, Malz- oder Kornkaffees, und des Kaffee-Zusatzes. Sie unterscheiden sich lediglich durch ihren mehr oder weniger hohen Gehalt an Würz- und Bitterstoffen und an besonderen Aromastoffen.

Es ist die Kunst der Kaffee-Zubereitung, im Kaffegetränk mehrere Röststoffe zur geschmacklichen Auswirkung zu bringen, damit der Geschmack des hauptsächlich verwendeten Kaffees stärker betont und ausgeglichen wird.

So ergänzt ein guter, erprobter Kaffee-Zusatz wie

Mühlen Franck

mit seinen eigenen Röststoffen den Kaffee richtig. Denn sein hoher Gehalt an Inulin- und Fruchtzucker-Karamelen und an Aromastoffen macht jeden Kaffee kraftvoll und würzig.



Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim Berner Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Suche auf 15. Mai eventuell 1. Juni pünktliches, kinderliebes

Mädchen

als Hausgehilfin. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Katholische Sonntags Gottesdienste Calw

7.30 und 9.30 Uhr

Der „Schwarzwaldzirkel“ fragt: Wer möchte mit gebildetem Möbel, 26 Jahre, 1.60 groß, Hauswert u. 15.000 RM. bar, bald in Verbindung treten? Er schreibe baldigt seinen Dienstwunsch unter der Nummer H. 2508 an den „Schwarzwaldzirkel“, Monatl. Beitrag RM. 4.- ohne jegl. Nachzahlung. Bild mit Rückporto an Landhaus Freya, Hirsau/Cheremittlung. Fernruf Calw 535; tägl. und Sonntag Sprechstunde.



Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM. In Apotheken und Drogerien

Ein jähriges

Zuchtrind

hat zu verkaufen

Soh. Schäble, Emberg

Hautabschürfungen?



Schürfungen sind meist sehr schmerzhaft. Befolgen Sie den Rat des Arztes und decken Sie die wunde Stelle mit TraumaPlast ab. Unter dem weichen luftdurchlässigen Mullkissen kommt die Wunde schnell zur Ruhe, der Schmerz legt sich und die Schürfung heilt in kurzer Zeit ab.

TraumaPlast

läßt wehe Wunden schnell gesunden.

REEMTSMA SORTE »R6« %M



unbedingt rezeptfrei